

<http://www.derwesten.de/staedte/herten/Projekt-Foerderscout-erhaelt-Auszeichnung-id4424789.html>

Hermann-Schäfers-Stiftung

„Projekt Förderscout“ erhält Auszeichnung

Herten, 15.03.2011, Norbert Ahmann



Herten. Der Scout. Ein Späher, ein Pfadfinder. Auch Talentsucher oder Informationssammler. Einer also, der sagt, was läuft, bevor es läuft, der versucht, Dinge auf den rechten Weg zu bringen. Dinge und Menschen – und das nicht nur im Wilden Westen. Und der Förderscout des Familienbüros von Caritas und Diakonie? Der tickt im Grunde auch nicht viel anders.

Vor gut drei Jahren wurde das „Projekt Förderscout“ an der Feige-Grundschule angeschoben und dort der erste Förderscout installiert als Baustein der 2009 gegründeten deutschlandweiten Stiftung „Ein Quadratkilometer Bildung“ mit Standorten in Berlin, Mannheim, Wuppertal und Herten. Bis heute hat das „Projekt Förderscout“ zahlreiche Erfolge aufzuweisen – und wurde daher sehr folgerichtig nun von der Hermann-Schäfers-Stiftung des Hertener Caritasverbandes zusammen mit 20 weiteren ehrenwerten Projekten ausgezeichnet. 4620 Euro, den dicksten Batzen, gab's gestern bei der Übergabe der zuerkannten Fördermittel. Eine Summe, die die Abteilung Förderscout natürlich bestens gebrauchen kann.

Was aber tut er genau, so ein Förderscout? Eine, die das weiß, ist Claudia Müller (50), Leiterin des Familienbüros: „Der Förderscout soll helfen, die oft schwierige Übergangsphase zwischen Kindergartenende und Einschulung zu erleichtern, überhaupt zu meistern.“ Wenn etwa bei der Schuleingangsuntersuchung Probleme auftauchen, kann das freiwillige Angebot greifen. Der Förderscout, aktuell ist das in Herten die 38-jährige Sozialpädagogin Silke Troska, begleitet, berät und unterstützt Eltern und Kinder, wenn Bedarf besteht. „Und der Bedarf“, so Müller, „ist da, aus dem aktuellen Jahrgang helfen wir sicherlich zehn bis 15 Kinder und deren Eltern“.

Behördengänge, Untersuchungen, Termine beim Ergotherapeuten oder Logopäden. Bevor ein Kind in die Grundschule kommt, gilt es, allerlei Dinge zu regeln. Oft nämlich unterschätzen Eltern dies, sind letztlich oft aber einfach auch überfordert.

Im Kindergarten beginnt auf der Zielgeraden eine spezielle Sprachförderung, damit zur Einschulung die bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen werden können und die angehenden Schulkinder, bei denen bei der Einschulungsuntersuchung Schwächen festgestellt wurden, das nötige Rüstzeug haben. Kinder und Eltern, denn nicht selten passiert es, dass Mutter und oder Vater die entsprechenden Förder-Hinweise für ihre Kinder bis zur Einschulung nicht umsetzen. Weil die Eltern entweder keine Notwendigkeit sahen, vielleicht überfordert waren, sich schämten oder gar empört abwinkten. Motto: „Mein Kind braucht keine Hilfe.“

„Viele Eltern haben einfach Angst, wenn ihre Kinder in die Schule kommen“, so Claudia Müller. Angst, die aber meist völlig unbegründet ist. Denn genau in solchen Phasen kommen Förderscouts wie Silke Troska ins Spiel. Eine rundum ausgeglichene Frau, selbst Mutter eines Grundschulkindes. Und die weiß, was ein Scout halt so wissen muss.

Müller: „Wenn man erst Ängste abgebaut hat und die Menschen animiert, etwas von sich zu erzählen, geht der Rest fast wie von selbst.“ Auch weil nicht nur der Scout sich traut.